

nur etwas dunkler an der Spitze. Die Spuren der weißen Farbe sind bemerkbar auch auf der Außenfahne der 7. Handschwinge, aber nur auf einem Flügel.

In der Literatur steht bisher nirgends eine Erwähnung, daß dieser Ammer je so weit im Westen gefunden worden wäre.

Ueberwinternde Massen von *Chaetura pelagica* (L.) in Guatemala.

Von Walter Wenzel.

[Die Vogelwarte Rossitten empfing das nachstehend veröffentlichte Schreiben, dessen Inhalt in mehrfacher Hinsicht recht bemerkenswert ist. Die „Schwalben“, von denen der Bericht handelt, gehören wahrscheinlich zu dem Segler *Chaetura pelagica* (L.), dem „Chimney Swift“ der Amerikaner, der im Herbst in großen Massen mit unbekanntem Reiseziel aus Nordamerika fortwandert. In Guatemala ist bisher nur ein einziges Stück dieser Art gesammelt worden (SALVIN & GODMAN, *Biologia Centrali-Americana*, Aves II, 1894, p. 375). — Der Herausgeber.]

Nachstehend erlaube ich mir die Mitteilung einer interessanten Beobachtung betr. Zug der Schwalben hierselbst.

Die Finca El Zapote liegt im Bezirk Escuintla an der Westküste von Guatemala, 690 m über dem Meeresspiegel am Fuße des 3835 m hohen Vulkans Fuego. El Zapote ist jetzt eine Kaffee finca, früher war sie hauptsächlich für Zuckerrohr und dessen Verarbeitung eingerichtet. Aus dieser Zeit stammt noch der Rest eines gemauerten Schornsteines der alten Zuckerfabrik in Höhe von ca. 6 m.

Alljährlich erscheinen hier Ende Dezember bezw. Anfang Januar die aus dem Norden, ich nehme an aus den Vereinigten Staaten, kommenden Schwalben und halten sich längere Zeit hier auf. Täglich $1\frac{1}{2}$ Stunde vor Sonnenuntergang sammeln sie sich in unzähligen Mengen über dem besagten Schornstein kreisend, und wenn die Sonne gerade im Verschwinden ist, stürzen sich die Schwalben, immer engere Kreise um den Schornstein ziehend, in denselben hinein. Da die Oeffnung oben sehr klein ist, so vergehen bis zu 10 Minuten, in welcher Zeit aber ganz enorme Mengen hineinrudeln. — Beachtenswert ist nun noch, daß jeden Tag am Schluß, wenn alle im Schornstein sind, immer noch 6 bis 8 Stück herumkreisen, um darauf mit großer Geschwindigkeit in Richtung der untergehenden Sonne abzufiegen. —

Kurz nach Sonnenaufgang verlassen die Schwalben den Schornstein wieder und streichen ganz niedrigfliegend ab. Den ganzen Tag über fliegen sie in der weiteren Umgebung, Futter suchend, umher.

Gern würde ich mir bei Nacht mit Licht ansehen in welcher Weise die Tiere in dem Schornstein sitzen, es ist wohl nur möglich, daß sie sich wie die Bienen in Traubenform aufeinandersetzen. Da ich befürchte, dieselben durch nächtliche Beobachtung zu vergrämen, unterlasse ich es lieber noch. Anfang Januar war es nur ein kleiner Schwarm, der in besagtem Schornstein übernachtete, aber von Tag zu Tag wurden es immer mehr, jetzt sind es schätzungsweise ca. 20000 Stück. Wie viele Wochen sie hierbleiben werden ist erst noch abzuwarten.

Es wäre interessant zu wissen, woher die Schwalben kommen, wie weit sie gehen, ob dieselben Schwalben im nächsten Jahr wieder nach hier kommen und in demselben Schornstein übernachten usw. Das festzustellen ist wohl schwer möglich, oder könnte man einige hundert, vielleicht auch 1000 Stück beringen, um so Aufschluß zu erlangen?

Neue Formen von Ostafrika, Aldabra und Madagaskar.

Von Hermann Grote.¹⁾

Alcippe abyssinica micra nov. subsp.

Beträchtlich kleiner als die Nominatform (Exemplare aus Abessinien), nämlich 66—68 mm Flügellänge gegen 72—76 mm bei abessinischen Vögeln, während in der Färbung kaum ein Unterschied festzustellen ist, höchstens ist die Nominatform eine Kleinigkeit heller.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: Mlalo bei Wilhelmstal (West-Usambara), K. ROEHL leg. Nr. 48.

Bemerkungen: Bereits im Journ. f. Ornith., Jahrg. 1921, p. 137 hatte ich auf die Kleinheit der Usambaravogel hingewiesen, doch hatte ich damals keine terratypischen (abessinischen) Exemplare zum Vergleich. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen von Herrn Dr. R. MERTENS konnte ich jetzt eine Serie von v. ERLANGER in Abessinien gesammelten Stücken untersuchen und sie mit den Usambaravögeln des Berliner Museums vergleichen. Ebenso wie abessinische sind auch Exemplare von Kikuyu und vom Kilimandjaro langflügeliger als solche von Usambara (Küstengebiet Deutsch-Ostafrikas).

Bei einer früheren Gelegenheit habe ich schon nachgewiesen²⁾, daß der schwarzköpfige „*Turdinus atriceps*“ Sharpe nichts anderes ist als eine Rasse des Formenkreises *Alcippe abyssinica*. Ergänzend

1) Für freundliche Uebersendung von Vergleichsmaterial bzw. zweckdienliche Auskunft bin ich den Herren Dr. ERNST HARTERT, A. T. GOODSON (Tring) und Dr. ROB. MERTENS (Frankfurt a. M.) zu großem Dank verpflichtet.

2) Ornith. Monatsberichte, 1926, p. 53.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Walter

Artikel/Article: [Ueberwinternde Massen von Chaetura pelagica \(L.\) in Guatemala 76-77](#)